

Anmerkungen zur Erlebnispädagogik im schulischen Kontext

Erlebnispädagogische Angebote spielen heute in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine zunehmend größere Rolle. In unserer von Medien bestimmten Welt erleben Kinder und Jugendliche sich selbst und ihre Umwelt meist nicht mehr unmittelbar, ihr Alltag ist eher erlebnisarm. Im direkten Erlebnis hingegen können spannende und überraschende Erfahrungen gemacht werden, wobei nicht nur die eigene aktive Beteiligung und das Erleben der eigenen Fähigkeiten ausschlaggebend für die Erlebnisqualität ist. Auch das gegenseitige Aufeinander-Angewiesensein und das Gemeinschafts-Erleben ist eine wichtige Erfahrung.

Die nachhaltige Wirkung erlebnispädagogischer Maßnahmen im Kontext der schulischen Bildung ist erwiesen und durch verschiedene Studien belegt. In England und Amerika sind erlebnispädagogische Lernformen und Abenteuerprojekte häufig in Form von Curricula in den Schulunterricht integriert. Uwe Wäckers hat in einer Wirkungsanalyse solcher Aktivitäten signifikante Verbesserungen in den Bereichen „Gruppenverhalten“ (Toleranz, Fairness und Klassengemeinschaft), „Selbsterfahrung“ (Angstbewältigung, Geduld) und „Verhältnis zur Natur“ nachgewiesen (Wäckers 1996, S. 178 ff).

Ein Lehrer bewertete die neue Erfahrung mit erlebnispädagogischen Projekten wie folgt: „In den drei Tagen Abenteuerprojekt haben meine Schüler mehr Sozialverhalten gelernt als im ganzen restlichen Schuljahr zusammen.“ Trotzdem setzt sich diese Methode im schulischen Bereich in Deutschland eher langsam durch. Vor allem die damit verbundenen Kosten und der eventuelle Unterrichtsausfall werden als größtes Hindernis gesehen. Aber die Erfahrung zeigt: Wurde erst einmal ein Abenteuer-Pilotprojekt im Rahmen eines Projekttag oder einer Klassenfahrt umgesetzt, haben Lehrer, Schüler und Eltern häufig nach Wegen gesucht weitere Projekte zu organisieren.

Interakteam berät Lehrer und Sozialpädagogen gerne bei der Organisation und Ausarbeitung von Programmen und unterstützt sie bei der Durchsetzung eines Abenteuer-Projektes in der Schule oder in sozialen Einrichtungen.

Die Rolle des Lehrers/ Betreuers

Die Durchführung von Abenteuer-Projekten im schulischen Rahmen setzt die Bereitschaft des Lehrers voraus, seine Position während des Projektes anders als im Unterricht zu definieren. Während des Projektes muss er bereit sein, den Schülern die Verantwortung für den Lernprozess zu übertragen. In Abstimmung und in ständiger Kommunikation mit den Trainern begleitet und unterstützt er Prozesse im Projekt, beobachtet Aktionen und reflektiert das Geschehen teils für sich und teils mit den Schülern.

„Der Lehrer muss durch seine Person und sein Verhalten dazu beitragen, Schwierigkeiten dem Schüler so erkennbar zu machen, dass dieser sie als Teil seiner persönlichen Selbsteinschätzung annehmen kann. Das setzt Vertrauen und Beziehung und den (momentanen) Verzicht auf Bewertung und das Anknüpfen an vorhandene Stärken voraus. Schließlich haben alle Schüler (z.T. verborgene) Stärken!“ (A. Lauer, „Schwierige Schüler fordern schwierige Lehrer“ in: Süddeutsche Zeitung Nr.61, 1998)